



Umwelterklärung 2009

Evangelisch-methodistische
Kirchengemeinde Stuttgart – Sillenbuch



Evangelisch-
methodistische
Kirche



Kirchliches
Umweltmanagement

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln



Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln Das Projekt in der Evangelisch-methodistischen Kirche

Die Grundlage bildet die europäische Öko-Audit-Verordnung EMAS II (Environmental Management and Audit Scheme). Ursprünglich für Industriebetriebe entwickelt, hat sich die Verordnung auch als gut geeignetes Instrument für Organisationen, Einrichtungen und Kirchengemeinden erwiesen.

Inzwischen wenden zahlreiche Kirchen in Deutschland die EMAS-Verordnung an. Dabei wurden für die verschiedenen Bedürfnisse der Landeskirchen und Diözesen unterschiedliche Ansätze entwickelt. Gemeinsam jedoch ist allen, dass Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln versuchen der Schöpfungsverantwortung gerecht zu werden.

Beschlusslage der Süddeutschen Jährlichen Konferenz in der Evangelisch-methodistischen Kirche Deutschland

1989

Beschluss der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (SJK), dass die Gemeinden/Bezirke Umweltbeauftragte benennen sollen.

1993 und 1996

Stärkung der Beschlussfassung von 1989 durch die SJK: Umweltbeauftragte sind (dringende Empfehlung) stimmberechtigte Mitglieder in der örtlichen Bezirkskonferenz und im Ausschuss für Kircheneigentum und Hausverwaltung (Bauausschuss). Der Vertreter/die Vertreterin der Umweltbeauftragten ist qua Amt Mitglied in der Süddeutschen Jährlichen Konferenz und des entsprechenden Konferenzausschusses.

2003

Die Beschlüsse von 1989, 1993 und 1996 werden nach dem Zusammenschluss von Südwestdeutscher und Süddeutscher Jährlicher Konferenz für die neue Süddeutsche Jährlicher Konferenz übernommen.

2005

1. Die Süddeutsche Jährliche Konferenz empfiehlt und ermöglicht den Bezirken, Einrichtungen und Werken eine Umweltzertifizierung nach dem Umweltmanagementsystem der Evangelischen Landeskirche Württemberg („Grüner Gockel“) durchzuführen.
2. Die Süddeutsche Jährliche Konferenz tritt dem ökumenischen Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement bei. Die personelle Vertretung soll in Absprache mit den Umweltbeauftragten erfolgen.

2006

Beschluss: Die Umweltbeauftragten richten eine Kontaktstelle für das Umweltmanagement in verschiedenen Gemeinden ein. Ansprechpartner ist Stefan Weiland. Die Kosten für Gemeindeberatungen oder Validierungen werden mit den Gemeinden abgerechnet.

2007

Antrag beim Umweltministerium

2008

Auftaktveranstaltung in den Pilotgemeinden

2009

Validierung der ersten Gemeinden der EmK



Inhaltsverzeichnis

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln Das Projekt in der Evangelisch-methodistischen Kirche	2
Geleitwort zum Umweltmanagement <i>von Bischöfin Rosemarie Wenner</i>	4
Lebensnah – lebenspraktisch – lebensdienlich <i>Vorwort vom Leitenden Pastor des Bezirks Stuttgart-Auferstehungskirche, Helmut Rothfuß</i>	5
Gemeindeprofil der Friedenskirche Stuttgart-Sillenbuch <i>von Ulrike Brodbeck, Konferenzlaiendelegierte des Bezirks</i>	6
Wie alles begann – oder der Versuch die Gemeinde umwelttauglich zu gestalten <i>Von Margarete Bühler, Gemeindemitglied und ehemalige Umweltbeauftragte</i>	7
Schöpfungsleitlinien der Friedenskirche	8
Strukturelle Verankerung der Umweltarbeit in der Friedenskirche und auf dem Gemeindebezirk (Organigramm)	9
Umweltprogramm der Friedenskirche Sillenbuch	10
Umweltbilanz	12
Gemeinde- und Umweltkennzahlen	15
Gültigkeitserklärung	16
Kontakte/Impressum	17
Das Pilotprojekt <i>Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln in der Evangelisch-methodistischen Kirche</i>	18
Soziale Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche (Auszüge)	19



Geleitwort zum Umweltmanagement

Achtsam mit Gottes Schöpfung umzugehen ist für Christen kein Hobby, sondern Auftrag.

Auf den ersten Seiten der Bibel lesen wir in den Schöpfungsberichten, wie Gott die Erde schuf und uns Menschen als Teil von ihr. Gott wies uns den Platz in seiner Schöpfung zu: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2,15). Bebauen und bewahren – beides gehört zusammen.

Indem wir die Schöpfung bewahren, geben wir unserer Freude an dem Schöpfer und an dem Geschaffenen Ausdruck.

Die drei Gemeinden in Calw-Stammheim, Karlsruhe Erlöserkirche und Stuttgart-Sillenbuch haben sich auf den Weg begeben, um ökologisch verantwortlich zu handeln. Sie haben Analysen erstellt, Berechnungen vorgenommen und Verabredungen getroffen. Das wird in dieser Umwelterklärung dokumentiert.

Ich hoffe, dass das Beispiel der drei Gemeinden Schule macht, so dass verantwortliches Umweltmanagement für evangelisch-methodistische Gemeinden selbstverständlich wird. Ich wünsche allen Beteiligten aus den drei Gemeinden, dass sie sich an Erreichtem freuen können und motiviert auf dem eingeschlagenen Weg weiter gehen.

Weil wir als Christen daran glauben, dass Gott seine Welt nicht aufgibt und dass uns seine neue Schöpfung erwartet, haben wir die Spannkraft, den alten Planeten Erde als Lebensraum für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu bewahren. Die Freude an Gott und an seinen Werken ist auch in dieser Arbeit unsere Stärke.

In diesem Sinne wünsche ich Gottes Segen für die nächsten Schritte im Umsetzen des bisher Erreichten.

Mit herzlichem Gruß

Rosemarie Wenner

*Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche
in Deutschland*



Lebensnah – lebenspraktisch – lebensdienlich

Die gute Nachricht, dass Gott diese Welt und alle seine Geschöpfe liebt, will zum Leben verhelfen. Wo Menschen bereit sind, diese Botschaft an- und ernst zu nehmen, suchen sie ganz selbstverständlich nach Wegen, um dieser Botschaft Aktualität zu verleihen und Geltung zu verschaffen. Sie lassen sie dabei nicht nur für sich selbst gelten, sondern bewahren ihren Glauben durch den eigenen Lebensvollzug, durch eine achtsame Lebensweise, einen fürsorglichen Umgang mit anderen, durch einen schonenden Gebrauch dieser Welt und ihrer Güter.

Schon seit Jahrzehnten gehören unsrer Sillenbucher Gemeinde Menschen an, denen die Bereiche Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein besonderes Anliegen sind. Sie haben im persönlichen Umfeld wie auch im Rahmen der gesamtkirchlichen Arbeit alles daran gesetzt, dass ganz konkrete Wege beschritten werden und sich ein immer stärkeres Bewusstsein dafür entwickelt. Von daher ist es nur konsequent, dass die Friedenskirche in Sillenbuch jetzt eine der Pilotgemeinden im Validierungsprozess innerhalb unserer Kirche ist.

Noch einige Gedanken zu den inneren Beweggründen: „Uns ist das Wort vom Kreuz eine Gotteskraft.“, schreibt Paulus in 1. Kor 1, 18. Diese Kraft ist es, die unser Leben in Anspruch nimmt, um dem Leben zu dienen. Anschaulich wird das in den Schöpfungsleitlinien, die sich die Gemeinde gegeben hat. Sie verkörpern und aktualisieren das Wort vom Kreuz als Kraft, die uns befähigt und beauftragt.

1. „Bewahrung der Schöpfung und Liebe zum Nächsten.“ Diese Linie markiert die Horizontale, auf der wir mit vielen anderen in einer langen Kette verbunden

sind. Nachhaltiges Wirtschaften, sparsamer Umgang mit Ressourcen, Nutzung alternativer und nachwachsender Energiequellen, Solidarität mit den Benachteiligten, sozialer Frieden und gerechtere Arbeitsverhältnisse – diese Themen werden inzwischen von den verschiedensten Gruppierungen als gesamtgesellschaftliche Aufgaben begriffen. Wichtig erscheint mir dabei, den christlichen Glauben als Orientierung und innere Begründung dieser Werte ins Gespräch zu bringen und bewusst zu machen. Das kann allerdings nur gelingen, wenn wir selbst in diesen Bereichen ein glaubwürdiges Engagement entfalten.

2. „Im Geist Gottes verantwortlich leben!“ Dies kennzeichnet die vertikale Linie, die einerseits unsere persönliche Verortung im Glauben und andererseits unser dauerhaftes Angewiesensein auf Gottes liebevolle Zuwendung beschreibt. Trotz aller Komplexität der Aufgaben und Probleme wissen wir uns zur Verantwortung gerufen. Wir rechnen dabei mit Gottes Hilfe, die uns immer neu zu einer überzeugenden und förderlichen Lebensgestaltung befähigt.

Im Schnittpunkt der beiden Linien stehen wir: Uns als Gemeinde gilt Gottes Auftrag, Zuspruch und Begleitung. In diesem Sinn wünsche ich der Sillenbucher Gemeinde, dass sie ihr Zeugnis kraft- und wirkungsvoll zu leben vermag.

Helmut Rothfuß

*Leitender Pastor des Bezirks
Stuttgart-Auferstehungskirche*

Gemeindeprofil der Friedenskirche Stuttgart – Sillenbuch

von Ulrike Brodbeck, Konferenzlaiendelegierte des Bezirks

Die Gemeinde der Friedenskirche Stuttgart-Sillenbuch ist Teil des Gemeindebezirks Stuttgart-Auferstehungskirche. Sillenbuch liegt am südlichen Rand von Stuttgart auf der Filderebene. Die Umgebung der Friedenskirche ist durch lockere, begrünte Wohnbebauung charakterisiert.

Die Gemeinde vor Ort blickt auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück, zunächst als Stubenversammlung und Hausgemeinde, seit etwas mehr als 30 Jahren in der damals neu erbauten Friedenskirche in der Liliencronstraße 24.



HAUS VON JAKOB PFÄHLER, HIER FAND DIE ERSTE STUBENVERSAMMLUNG 1831 STATT.

Bei der letzten kirchlichen Wahl gab es circa sechzig eingetragene wahlberechtigte Gemeindeglieder, der sonntägliche Gottesdienstbesuch liegt durchschnittlich bei etwa 25 Erwachsenen und fünf Kindern.

Zur Gemeinde gehören eine Reihe „Alteingesessene“, aber auch eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Familien und Einzelpersonen, die durch einen Wohnortwechsel aus anderen EmK-Gemeinden hierher gefunden haben.

Dementsprechend gibt es eine recht hohe Zahl an Interessen und Aktivitäten, die teilweise nebeneinander stehen und von allen wohlwollend begleitet werden.

Dazu gehören der Eine-Welt-Stand und das Engagement bei Friedensgebeten, die Mitarbeit beim Stadtteil-„Fest der Begegnung“ und ökumenische Veranstaltungen wie Bibelwoche und Weltgebetstag. In der Gemeinde gibt es (als Wochenveranstaltungen) einen gemischten Chor, einen Hauskreis, einen Seniorenkreis im Wechsel mit einer Nachmittagsbibelstunde, einen Teeny- und einen Jugendkreis, die beiden letzteren zusammen mit der Auferstehungsgemeinde.

Zwei besondere jährliche Veranstaltungen werden von der ganzen Gemeinde getragen und unterstützt: die KiBiWo (Kinderbibelwoche) in den Osterferien, bei der auch Mitarbeiter/-innen aus der Ökumene beteiligt sind und jeweils über 150 Kinder erreicht werden, und im Herbst im jährlichen Wechsel ein Basar zugunsten eines Projekts der EmK-Weltmission oder so genannte Kulturtage, an denen mit Ausstellungen und thematischen Angeboten besondere Akzente gesetzt werden.



Das Gemeindehaus Stuttgart-Sillenbuch

Wichtige Entscheidungen werden in der Gemeinde in einem „Mitarbeiterforum“ getroffen, zu dem alle Gemeindeglieder gehören, die dies wünschen und die Mitverantwortung übernehmen wollen. Das Mitarbeiterforum trifft sich alle sechs bis acht Wochen. Die Protokolle werden der Bezirkskonferenz vorgelegt.

Als Herausforderung für die Gemeindearbeit stellt sich die Frage der Betreuung und Unterweisung von Kindern und Jugendlichen, da sich durch die kleinen Gruppen wenig Spielraum für Aktivitäten bietet und es schwierig ist Mitarbeitende zu gewinnen.

Jüngere Erwachsene gibt es nur vereinzelt, die Mehrheit der aktiven Mitarbeiter ist zwischen 45 und 60 Jahre alt. Die überschaubare Zahl der Mitglieder erzeugt ein gutes Gemeinschaftsgefühl und persönliche Verbundenheit, es macht Spaß zu dieser Gemeinde zu gehören, verlangt aber ein hohes Maß an Engagement von den Gemeindegliedern.

Bei der Kinderbibelwoche

Wie alles begann – oder der Versuch die Gemeinde umwelttauglich zu gestalten

Von Margarete Bühler, Gemeindemitglied, bis 1999 Umweltbeauftragte des Bezirks.

1978

Begonnen hat es ganz klein vor circa 30 Jahren – zu einer Zeit, als für Aluminiumabfälle beim Schrotthändler noch Geld bezahlt wurde. So begannen wir auf Freizeiten der Gemeinde und auch privat Aluminium zu sammeln, um es der Wiederverwertung zuzuführen. Ein Vortrag im Mutter-Kind-Kreis über die Zusammensetzung und Herstellung von Aluminium unterstrich die Sammelaktion. Auch die Frage nach der Vermeidung von Aluminium war natürlich ein wichtiges Thema.

Ein weiterer Punkt war der Bereich Plastik und Kunststoffe. Auch da begann die Stadt ungefähr zeitgleich Annahmestationen für Joghurtbecher einzurichten.

1985

Als von der Süddeutschen Jährlichen Konferenz der Tag für Gottes gute Schöpfung eingeführt wurde, war dies ein weiterer Anlass, Umweltthemen aufzunehmen und in vielfältiger Weise zu gestalten und umzusetzen. Damit einher ging die

Verwendung der Arbeitshilfen, die der überregionale Arbeitskreis für Schöpfung, Ökologie und Umwelt veröffentlichte – nicht nur im Gottesdienst sondern auch im Friedenskreis.

Die Frage, welche Putzmittel verwendet werden können, welche nötig sind und welche nicht, wurde thematisiert. Erste Verbesserungsvorschläge wurden dann umgesetzt.

1993

Nachdem die Süddeutsche Jährliche Konferenz der EmK den Gemeinden empfahl, eine(n) Umweltbeauftragte(n) zu wählen, wurde dies auch auf Bezirksebene durchgeführt. Die Umweltbeauftragten erhielten Sitz und Stimmrecht in der Bezirkskonferenz und im Bauausschuss.

1998

Im Rahmen ihrer Tätigkeit befassten sich die Umweltbeauftragten mit dem Heizungssystem in Sillenbuch, mit dem ökologisch effizien-

ten Einsatz von Leuchtmitteln und sinnvoller Lüftung sowie der Temperaturführung der Räume. Für den Anbau an das Kirchengebäude konnte ein begrüntes Flachdach realisiert werden.

1999 – 2005

Veröffentlichungen im Gemeindebrief zu verschiedenen ökologischen Themen – beispielsweise Ernährung, Energie, Ökostrom, Mobilität, Recycling-Papier u.v.m.. Mitarbeit im Bauausschuss mit Schwerpunkt der Renovierung der Auferstehungskirche. Berücksichtigung ökologischer, nachhaltiger Aspekte. Einbau eines Brennwertkessels in der Friedenskirche.

2005 – 2009

Sanierung eines Teilbereichs des Flachdachs der Friedenskirche. Zuvor bestand eine Eindeckung mit PVC-Folie. Diese wurde durch eine Bitumenabdeckung ersetzt. Vorstellung und Prüfung eines neuen Heizungssteuerungskonzepts für die Friedenskirche.



Schöpfungsleitlinien

Jesus Christus spricht:

Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Johannes 14,19)

Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir uns für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.

Deshalb verpflichten wir uns dazu, mit der Welt als Schöpfung Gottes und den darin lebenden Menschen und aller Kreatur im Geiste Gottes umzugehen und ihnen mit Gottes Liebe zu begegnen.

1. Bewahrung der Schöpfung...

Zu unserer Verantwortung gehört es, uns für den Erhalt der Schöpfung einzusetzen. Bei unseren Entscheidungen und unserem Handeln, fördern wir nachhaltiges Wirtschaften und gehen mit Energie und Rohstoffen sparsam und schonend um.

2. und Liebe zum Nächsten.

Darin begründet sich unsere Solidarität mit allen Menschen – hier und weltweit. Gottes Liebe gilt auch den Menschen nachfolgender Generationen. Deshalb bevorzugen wir fair gehandelte Güter, um auch in den armen Ländern eine nachhaltige Produktion und eine menschenwürdige Lebensweise zu ermöglichen. Beim Einkauf achten wir auf regionale und saisonale Produkte.

3. Im Geist Gottes...

In unserer komplexen, vielschichtigen Welt voller Abhängigkeiten stoßen wir in unserem Handeln immer wieder an Grenzen. Doch wir hoffen dabei auf die Führung, Befähigung und Ermutigung durch Gottes Geist. Deshalb ist es gut, im Austausch miteinander Ideen zu entwickeln und Wege zu finden, die praktikabel sind. Es ist uns ein Anliegen, vor allem auch die Mitarbeiter der Gemeindegruppen in Umweltbelangen zu informieren. Wir wollen sie zum Mitmachen anregen und diese Gedanken in alle kirchlichen Gruppen tragen.

4. verantwortlich leben!

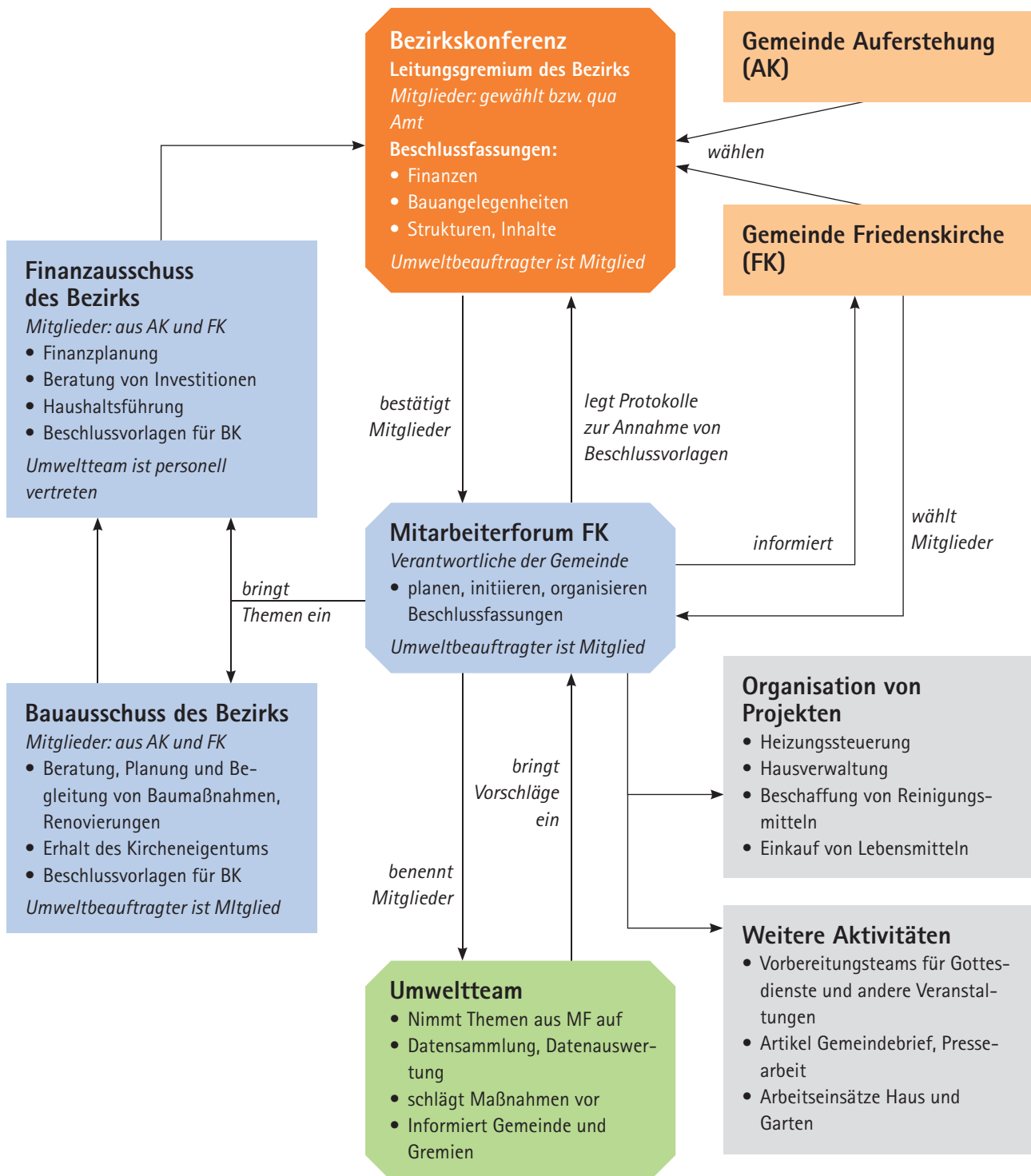
Wir richten unser Leben nach den ethischen Grundsätzen aus, die sich aus der Heiligen Schrift und dem Leben Jesu ergeben und verpflichten uns zur Einhaltung der relevanten Umweltgesetze. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Verbrauchsgüter mit dem Ziel, eine stetige Verbesserung zu erreichen. Unser Handeln soll Vorbild für andere sein. Daher informieren wir die Öffentlichkeit über unser Tun und hoffen darauf, dass dies Kreise zieht.

*Gemeindeforum der Friedenskirche Sillenbuch,
14. Oktober 2008*

Beschluss vom Mitarbeiterforum 24. November 2008



Strukturelle Verankerung der Umweltarbeit in der Friedenskirche und auf dem Gemeindebezirk (Organigramm)



Umweltprogramm der Friedenskirche Sillenbuch

Volker Schulz

Wärmeenergie

Bereich	Maßnahme	Zeitraum	Verantwortung	Ziel
Türen und Fenster	Prüfung auf Dichtigkeit	ab 2008	<i>Arbeitseinsatz der Mitarbeiter/innen</i>	10 Prozent Einsparung bis Ende Heizperiode 2010/2011
Türen und Fenster	Hinweisschilder: Türen zu geheizten Räumen geschlossen halten	ab 2008	<i>Arbeitseinsatz der Mitarbeiter/innen</i>	
Heizung	Einbau einer raumtemperaturgestützten Heizungsregelung. Spendenaufruf zur Finanzierung.	2009/2010	Spendenaufruf: <i>Walter Hertler und Siegfried Bauer.</i> Durchführung: <i>Bauausschuss (Heiko Haas, Reiner Knödel, Volker Schulz)</i>	

Strom

Bereich	Maßnahme	Zeitraum	Verantwortung	Ziel
Lampen	Energiesparlampen in allen Leuchten. (Lampen hoher Qualität)	Ab Herbst 2008 kontinuierlich erneuern	<i>Heiko Haas</i>	20 Prozent bis Ende 2011
Lampen	Prüfung einer „Sparschaltung“ im Vorraum und Treppenhaus		<i>Heiko Haas</i>	
Küchengeräte	Ersatz des Kühlschranks durch energieeffizientes Modell (ohne Gefrierfach)	2009/2010	<i>Mitarbeiterforum</i>	
Küchengeräte	Ersatz des Wasserboilers in oberer Küche durch energieeffiziente Warmwasserbereitung	2010/2011	<i>Mitarbeiterforum</i>	
Büro	Ersatz des Kopierers durch kleinen Tischkopierer	2009/2010	<i>Dorothea Lautenschläger</i>	

Wasser

Maßnahme	Zeitraum	Verantwortung
Wasserspartasten in WC im UG	ab Herbst 2008	Walter Hertler
Perlatoren an Wasserhähnen	Herbst/Frühjahr 2008/2009	Walter Hertler

Putzmittel

Maßnahme	Zeitraum	Verantwortung
Große Gebinde einkaufen	Kontinuierlich	Marlies Müll



Gemeindearbeit

Bereich	Maßnahme	Zeitraum	Verantwortung
Gottesdienste	Besonderer Gottesdienst zum Tag für Gottes guter Schöpfung	immer im März (erster oder zweiter Sonntag)	Mitarbeiterforum, Dorothea Lautenschläger
Umweltarbeit	Einmal jährlich wird ein „grüner Tisch“ stattfinden. Ziel: Bestandsaufnahme, Planung, Aktionen zum Grünen Gockel	Jährlich (erstmal nach der Zertifizierung)	Volker Schulz und Umweltteam

Bereich	Maßnahme	Zeitraum	Verantwortung	Ziel
Sicherheitsrelevante Bereiche	Maßnahmen aus der Sicherheitsbegehung durchführen	Ab Frühjahr 2009	Heiko Haas, Reiner Knödel, Siegfried Bauer	Standard entsprechend des Sicherheitsprotokolls bis 2011 erreicht.

Beschluss: Mitarbeiterforum vom 30. September 2008

Umweltbilanz

Wärmeenergie

Die Gemeinde der Friedenskirche verursachte durch die Beheizung des Gebäudes knapp 13 Tonnen CO₂. Das Diagramm 1 (CO₂-Emission 2008) zeigt, dass über die Heizenergie circa 90 Prozent der CO₂-Emissionen der Friedenskirche verursacht wurden. Auf der Suche nach Möglichkeiten die CO₂-Emissionen zu reduzieren, erscheint es deshalb sinnvoll sich mit der Heizenergie zu beschäftigen.

Die Räume der Friedenskirche wurden 2008 circa 1200 Stunden genutzt. Der enge Zusammenhang zwischen Nutzung und relativem Energiebedarf liegt auf der Hand. Je intensiver die Räume an einem Heitztag genutzt werden, um so geringer sind die Energieverluste für Aufheiz- und Nachheizzeiten. Wie das Diagramm 2 zeigt, lag 2008 unser Heizenergiebedarf im Dezember (Maximum) bei 120 kWh/Nutzungsstunde. Im Jahresdurchschnitt hatte die Gemeinde einen Verbrauch von etwa 46 kWh/Nutzungsstunde. Bei einem durchschnittlichen Preis von 0,09 Euro pro Kilowattstunde kostet uns jede Nutzungsstunde etwa 4,00 Euro. Durch eine Optimierung der Beheizung und der Regelung der Raumtemperatur ist ein großes Einsparpotenzial zu erwarten.

Im Mittelpunkt der Betrachtung steht für die Gemeinde der Friedenskirche in diesem Zusammenhang die Umweltauswirkung. Für die Bereitstellung von Wärme über Erdgas wird ein jährlicher CO₂-Ausstoß von circa 13 Tonnen pro Jahr (wie oben erwähnt) verursacht. Im Umweltprogramm hat sich die Gemeinde ein vorsichtiges Reduktionsziel von 10 Prozent gesetzt – also die Vermeidung von 1,3 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Diagramm 1: CO₂-Emissionen 2008

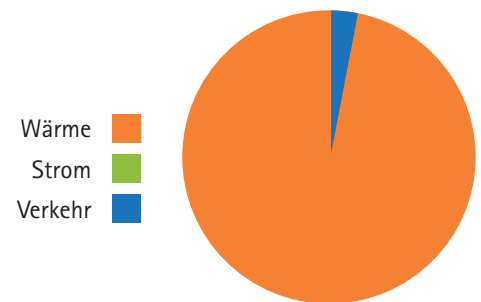
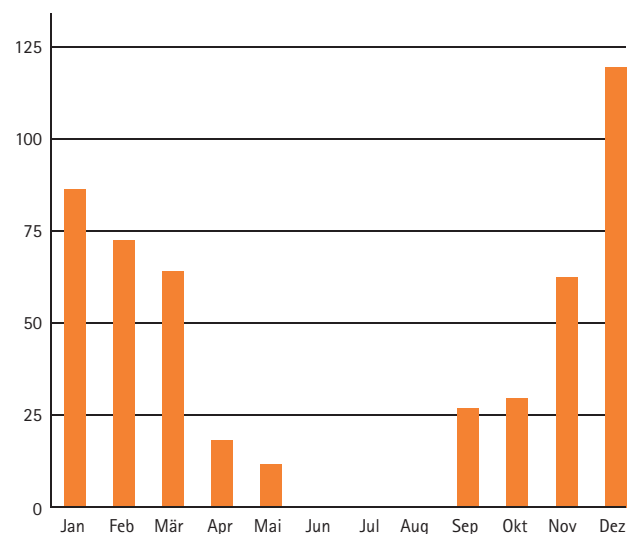


Diagramm 2: Heizenergie-Verbrauch pro Nutzungsstunde 2008

(kWh/Nh²)



Als wesentliche Maßnahme in diesem Bereich ist die Installation einer verbesserten Heizungssteuerung und -Regelung für 2009 vorgesehen. Deren wesentliche Elemente sind:

- Raumterminals zur Temperaturmessung mit Funkübertragung zum Rechner
- Elektrisch gesteuerte Heizkörperventile
- Computergestützte Steuerung der Heizung
- Einfache Programmierung der Wochenheizprogramme für jeden Raum



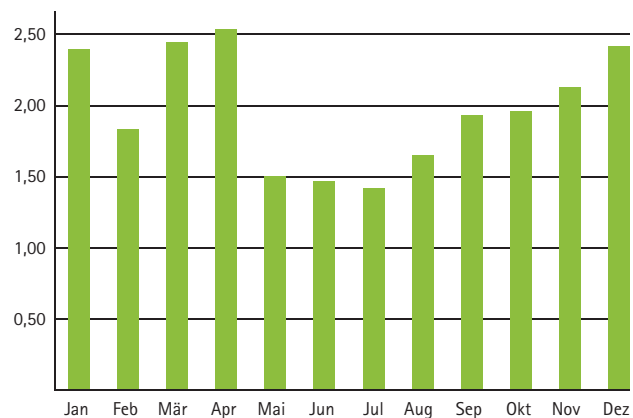
Strom

Strom wird in der Friedenskirche für die Beleuchtung, zur Warmwasserbereitung und für Küchengeräte genutzt. Der Gesamtstrombedarf lag in diesem Jahr bei 6000 Kilowattstunden. Dadurch wurden 0,25 Tonnen CO₂ verursacht. Dieser relativ geringe Wert ist darin begründet, dass die Gemeinde seit drei Jahren Naturstrom bezieht, der zu 100 Prozent aus regenerativen Energiequellen erzeugt wird. Der Strombedarf ist über die Monate relativ gleich verteilt und schwankt zwischen 370 und 600 Kilowattstunden pro Monat. Das Diagramm 3 zeigt diese Verteilung auf die Fläche bezogen. Es spiegelt sowohl die typische Nutzung (z.B. intensive Raumnutzung im April durch die Kinderbibelwoche) als auch den Jahresverlauf wieder.

Bei der Bestandsaufnahme der elektrischen Küchengeräte zeigte sich, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Der Kühlschrank und der große Wasserboiler (in der Tabelle rot gekennzeichnet) müssen dringend ersetzt werden. Ob dies im Rahmen einer Generalsanierung der Küche oder separat geschehen wird, müssen die entsprechenden Gremien (Finanz- und Bauausschuss) beraten.

Bei der Beleuchtung werden sukzessive alle Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzt.

Diagramm 3:
Stromverbrauch je Nutzfläche 2008
(kWh/m²)



Geräte	Baujahr	Anzahl	Nutzungsstunden	Leistungsaufnahme	Watt
Spülmaschine	1993	1	120		
Kaffeemaschine	2003	1	20	1.700 W	34.000
Kühlschrank	1975	1			
Elektroherd	1975	1	30	120 W	3.600
Wasserkocher	2006	1	2		
Brot Schneidemaschine	1985	1	1	2.100 W	2.100
Handrührer	2004	1	1	100 W	100
Handrührer	1990	1	1	240 W	240
Staubsauger	1998	1	50	100 W	5.000
Herd	1987	1	10		
Wasserboiler	1998	1	100		
Hockerkocher	1998	1	3		
Wasserboiler	1975	1	300	250 W	75.000

Weitere umweltrelevante Bereiche

Wasser-, Papier- oder Chemikalienverbrauch müssen auch in Zukunft beobachtet werden. Wie aus den Kennzahlen der Gemeinde zu entnehmen ist, sind die Verbräuche in diesen Bereichen relativ gering und stehen deshalb nicht im Mittelpunkt der Maßnahmen der nächsten Jahre.

Die Abfallmengen sind nur zu schätzen, da die Müllbehälter gemeinsam mit dem Wohnhaus Liliencronstraße 22 genutzt werden. Für die Gemeinde ist eine Restmülltonne (120 Liter) und eine Papiertonne (240 Liter) reserviert. Dies gibt ein geschätztes Volumen Restmüll 3120 Liter und Papiermüll 6240 Liter pro Jahr. Recyclingfähiges Material wird über den „gelben Sack“ alle drei Wochen entsorgt.

Sicherheitsrelevante Bereiche

Im Rahmen einer Sicherheitsbegehung wurden verschiedene Aspekte angesprochen, die in nächster Zeit zu erledigen sind. Die sichere Verwahrung und Kennzeichnung von Gefahrstoffen, die Beschriftung von Fluchtmöglichkeiten sowie die Überprüfung der elektrischen Geräte (E-Check) sind vordringlich. Dadurch soll ein Sicherheitsstandard erreicht werden, der die Nutzung der Räume für Kinder und Erwachsene gefahrlos ermöglicht.

Bewahrung der Schöpfung in der Verkündigung

Der Gemeinde ist seit Jahren nicht nur der „technische“ Umweltschutz wichtig. Auch in den Angeboten der verschiedenen Gemeindegruppen und -veranstaltungen, sowie im Gottesdienst ist die Frage nach der Bewahrung der Schöpfung ein regelmäßiger Bestandteil.

Der Erntedankgottesdienst und ein besonderer Gottesdienst zum Tag für Gottes gute Schöpfung sind feste Bestandteile des Gemeindekalenders.

Im Rahmen der Kinderbibelwoche wird regelmäßig versucht, z.B. mit Hilfe von Naturerlebnisspielen, den Kindern einen emotionalen Zugang zur Schöpfung zu ermöglichen.

Die Kulturtage mit Themen wie „Machtsplitter“, „Vorsicht zerbrechlich“ oder im Jahr 2008 mit dem Thema „Schöpfung bewahren“, wenden sich ganz bewusst an Menschen auch über die Gemeinde hinaus.

Das Gemeindeforum greift immer wieder Themen auf, die im Gesamtzusammenhang von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu sehen sind.

Diese Bestandteile der Gemeindegemeinschaft in Sillenbuch sollen weiter gepflegt bzw. neu belebt werden. Durch diese Aktivitäten werden die Menschen der Gemeinde- bzw. des Bezirks und darüber hinaus erreicht. Auf diese Weise bleiben die Fragen nach dem Leben in Gottes guter Schöpfung aktuell.

Als neues Element wird ein „grüner Tisch“ eingerichtet. Hier soll der Prozess des Umweltmanagements bilanziert und evaluiert werden.

Volker Schulz



Gemeinde- und Umweltkennzahlen

Gemeindekennzahlen 2008

Beschäftigte (MA)	Anzahl	1
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	60
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	150
Nutzungsstunden (Nh)	Nh/a	1.109



Umweltkennzahlen 2008

Wärmeenergie		
Gesamtverbrauch (bereinigt)	kWh/a	50.822
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	340
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh *a	46

Strom		
Gesamtverbrauch	kWh/a	5.992
Stromverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	40
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh*a	5,40

Wasser		
Gesamtverbrauch	m ³ /a	53
Wasserverbrauch pro Nutzfläche	l/m ² a	0,35
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nh*a	0,05

Papier		
Gesamtverbrauch	kg/a	23
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg*a	0,38
Anteile FF-Papier	Prozent/a	100
Anteil RC Papier	Prozent/a	

Verkehr		
PKW Benzin	km/a	
PKW Diesel	km/a	2160
PKW RME	km/a	

Emission CO ₂		
Gesamtemission	t/a	13,45
Emissionen /m ²	kg/m ² *a	89,67
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh*a	12,128
Emissionen /Gemeindeglied	kg/Gg*a	224,16

Gültigkeitserklärung

Die Evangelisch-methodistische Kirche, Gemeinde Stuttgart-Sillenbuch, Friedenskirche, Liliencronstraße 24, 70619 Stuttgart hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Georg Hartmann festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2009 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Als kleine Organisation wird die Kirchengemeinde von der Pflicht zur jährlichen Gültigkeitserklärung befreit, sofern keine beträchtlichen Umweltgefahren, wesentliche Änderungen, wesentliche gesetzliche Anforderungen oder erhebliche lokale Probleme existieren.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2009 für gültig erklärt.

Stuttgart, den 13. Mai 2009

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
DE-V-0268



Georg Hartmann
Umweltgutachter
DE-V-0245

Kontakte/Impressum

Bezirk Stuttgart – Auferstehungskirche

Sophienstraße 21 D
70178 Stuttgart
Pastor Helmut Rothfuß
stuttgart-auferstehung@emk.de

Friedenskirche Sillenbuch

Liliencronstraße 24
70619 Stuttgart
Pastorin Dorothea Lautenschläger
stuttgart-sillenbuch@emk.de

Umweltbeauftragter des Bezirks

Volker Schulz
Ruffweg 1 B
70619 Stuttgart
Volker.Schulz@emk.de

Umweltteam

Reinhold Knödel
Uli Sackmann
Heiko Haas



Layout:

Grafikbüro Leineke, Schwäbisch Gmünd
www.leineke.de

Druck:

PepMedia, Karlsruhe
auf 100 Prozent Recyclingpapier

Bildnachweis:

S. 2: Marty Kropp/Fotolia;
S. 4 oben: Claus Kellner, © Medienwerk der EmK; unten:
Reinhold Möller/Fotolia;
S. 6: Friedenskirche alt: Reiner Knödel; KiBiWo: Dorothea
Lautenschläger; Friedenskirche neu: Helmut Rothfuß;
S. 7: Balin/Fotolia; S. 8: Thaut Images/Fotolia;
S. 11: Birgit Reitz-Hoffmann/Fotolia; S. 12: seen/Fotolia;
S. 13: mohaa/Fotolia; S. 14: Falco/Fotolia; S. 15: Tobias
Kaltenbach/Fotolia; S. 17: Marty Kropp/Fotolia

Die nächste Umwelterklärung wird voraussichtlich Mai
2012 veröffentlicht.

Das Pilotprojekt

Kirchengemeinden mit umweltgerechtem Handeln in der Evangelisch-methodistischen Kirche

Die Pilotgemeinden

Evangelisch-methodistische Kirche Gemeinde Stuttgart – Sillenbuch

Pastorin Dorothea Lautenschläger
Liliencronstraße 24
70619 Stuttgart
Telefon: 0711 / 472911
E-Mail: stuttgart-sillenbuch@emk.de

Evangelisch-methodistische Kirche Gemeinde Calw – Stammheim

Pastor Joachim Schumann
Nelkenstraße 6
75365 Calw – Stammheim
Telefon: 07051 / 13194
Telefax: 07051 / 935498
E-Mail: Joachim.schumann@emk.de
oder: Emk.calw@t-online.de
Web: www.emk-calw.de

Evangelisch-methodistische Kirche Gemeinde Karlsruhe – Erlöserkirche

Pastor Kurt Junginger
Hermann-Billing-Straße 11
76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 357054
E-Mail: karlsruhe@emk.de

Die Kontaktstelle

Evangelisch-methodistische Kirche Süddeutsche Jährliche Konferenz Kontaktstelle für Umweltmanagement

Lauterstraße 51
73563 Mögglingen
Telefon: 07174 / 80 24 19
Telefax: 01805 / 744 743 8702
E-Mail: mail@umweltberatung-weiland.de

beraten durch:

Umweltberatung Weiland

Beratung Schulung Prüfung

Stefan Weiland

Kirchlicher Umweltauditor

www.umweltberatung-weiland.de

www.gruener-gockel.de

www.kirum.de

Soziale Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche (Auszüge)

Vorwort

Die Evangelisch-methodistische Kirche hat sich in ihrer Geschichte von Anfang an für soziale Gerechtigkeit eingesetzt. Ihre Glieder haben oft zu umstrittenen Fragen Stellung bezogen, die christliche Überzeugungen berühren. Schon die ersten Methodisten haben gegen Sklavenhandel, Schmuggel und die grausame Behandlung von Gefangenen gekämpft.

Im Jahr 1908 hat die Bischöfliche Methodistische Kirche (Methodist Episcopal Church North) als erste ein »Soziales Bekenntnis« angenommen. Im folgenden Jahrzehnt verabschiedeten die Methodist Episcopal Church South und die Methodist Protestant Church ähnliche Erklärungen. Die Evangelische Gemeinschaft (Evangelical United Brethren Church) nahm 1946 eine Erklärung der »Sozialen Grundsätze« an. Vier Jahre nach der 1968 vollzogenen Vereinigung der Methodistenkirche (Methodist Church) und der Evangelischen Gemeinschaft (Evangelical United Brethren Church) zur Evangelisch-methodistischen Kirche (United Methodist Church) hat die Generalkonferenz 1972 eine neue Erklärung mit dem Titel »Soziale Grundsätze« beschlossen, die seither regelmäßig ergänzt und verändert werden.

Mit den Sozialen Grundsätzen haben sich die Delegierten der Generalkonferenz unter Gebet und Nachdenken darum bemüht, zu den Kernfragen der Menschen in der gegenwärtigen Welt Stellung zu nehmen. Nach methodistischer Tradition haben sie dies auf einer festen biblisch-theologischen Grundlage getan. Die Sozialen Grundsätze rufen zu einer vom Glauben geprägten Lebenspraxis; sie sollen in gut prophetischem Sinn aufklären und überzeugen. Sie stellen kein Gesetz dar, sondern haben den Charakter von Leitlinien und rufen alle Glieder der Evangelisch-methodistischen Kirche auf, ebenfalls mit Gebet und Nachdenken über ihren Glauben und ihr Handeln zu sprechen.

Präambel

Wir bekräftigen unseren Glauben an Gott, unseren Schöpfer und Vater, an Jesus Christus, unseren Retter, und an den Heiligen Geist, der uns leitet und bewahrt.

Wir erkennen und bejahen, dass wir in Geburt und Leben, in Tod und Ewigkeit ganz von Gott abhängig sind. Geborgen in Gottes Liebe, bekräftigen wir den Wert des Lebens und bekennen, dass wir oft gegen Gottes Willen gesündigt haben, wie er uns in Jesus Christus offenbart ist. Wir sind nicht immer verantwortungsvoll mit dem umgegangen, was uns von Gott, dem Schöpfer, anvertraut wurde. Oft sind wir Jesus Christus, der alle Menschen zu einer Gemeinschaft der Liebe verbinden will, nur widerwillig gefolgt. Obwohl wir durch den Heiligen Geist berufen und befähigt sind, in Christus eine neue Schöpfung zu sein, haben wir uns doch geweigert, in unserem Umgang miteinander und mit der Erde, auf der wir wohnen, als Volk Gottes zu leben. Dankbar für Gottes vergebende Liebe, von der wir leben und durch die wir beurteilt werden, bekräftigen wir unseren Glauben an den unschätzbaren Wert jedes Menschen. Deshalb erneuern wir unsere Verpflichtung, treue Zeuginnen und Zeugen des Evangeliums zu sein, nicht nur bis an die Enden der Erde, sondern auch bis in alle Bereiche unseres täglichen Lebens und Arbeitens hinein.

Art. 160. Die natürliche Welt

Vorbemerkungen

Die ganze Schöpfung gehört Gott. Wir als Menschen sind verantwortlich dafür, wie wir sie gebrauchen oder missbrauchen. Wasser, Luft und Boden, Mineralstoffe und Energiequellen, Pflanzen und Tiere, ja die ganze Erde und das Weltall sind zu achten und zu bewahren, weil sie Gottes Schöpfung sind, und nicht erst deshalb, weil sie Menschen nutzen. Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, damit wir sie verantwortlich verwalten und gestalten. Diese Verpflichtung erfüllen wir durch liebevolle Fürsorge und respektvolles Handeln.

